

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

An die Redaktion der Frauen-Rundschau in Leipzig

standen wurde. Er kam dabei auf eine Vereinsangelegenheit zu sprechen, welche jedoch aufgeklärt wurde. —

Die etwas heiße Suppe war inzwischen etwas abgekühlt und alle ließen es sich trefflich schmecken. — Man blieb bei Tanz und Gesang noch einige Stunden zusammen, um alsdann per Wagen nach Pforzheim speditiert zu werden.

Noch lange wird den Teilnehmern dieser eigenartige Ausflug im Gedächtnis bleiben. Interessant war die Persönlichkeit des Lehrers an diesem Orte, welcher eine herrliche, urwüchsigte Erscheinung im schönen harmonischen Naturell sich lebhaft für unsere Sache interessiert hatte und sich bereit erklärte, einen Vortrag für die Dorfbewohner über die Bedeutung Gall's anzubahnen.

Der Schriftführer d. S. B. Gr. Pforzheim.

An die Redaktion der Frauen-Rundschau in Leipzig.

Detmold, den 20. Sept. 1903.

Sehr geschätzte Redaktion!

Bestätige dankend den Empfang der Probenummer Frauen-Rundschau nebst der Broschüre „Verschleierungssystem“. Heute nahm ich eine kurze Durchsicht der Frauen-Rundschau vor und bin von dem Inhalt derart hoch erfreut, daß ich gestehe, noch nie eine zweite Zeitschrift gelesen zu haben, die solchen geradezu innern Jubel in mir wach rief.

Es weht ein hoher, edler, freier Geist in diesem Garten der herrlichsten Geistesblumen, die die heutige höchste Aristokratie des weiblichen Geschlechts bietet. Wenn ich unter Aristokratie den Adel der Gesinnung und das harmonische weise Vorwärts- und Aufwärtstreiben verstehen will.

Man steht vor einer Welt großer Frauenseelen die einen Idealismus in sich bergen, der die Welt überwinden wird, überwinden muß.

Für diese herrliche fortschrittliche Frauenbewegung werde ich fortan nicht nur immer mehr Frauen, sondern auch die Männerwelt zu gewinnen suchen und sollte ich willkommen sein, auch mit meiner ganzen Kraft in der inneren Bewegung dieser Richtung noch betätigen, soweit es meine wenige freie Zeit mir erlauben wird.

Sollten Sie sich für meine Werte interessieren, so bin ich gern bereit, Ihnen dieselben zu übersenden, Sie werden darin jene ideale Weltanschauung nieder gelegt sehen, wohin die fortschrittliche Frauenbewegung steuert.

Mit Originalbeiträgen für Ihre Zeitschrift werde ich gern bereit sein, sobald Sie mit der Bitte darum an mich herantreten. Für heute möchte ich ein Abonnement von Nr. 14 eingeschlossen an bestellen und wollen Sie mir die betr. Nummern fortan per Post oder durch die hiesige Hinrichs'sche Hofbuchhandlung übermitteln lassen.

Die übrigen erschienenen Nummern von 1903 also 1 bis inkl. 12 bitte ich mir zu weiteren Besprechungen in meiner „Hochwart“ gratis zur Verfügung stellen zu wollen.

Ich wäre Ihnen dankbar, würden Sie mir die genauen Adressen von Dr. jur. Frieda Duenfing, Dr. phil. Helene Stöcker und Dr. jur. Anita Augspurg mitteilen und zugleich angeben, ob zu den Versammlungen in Hamburg, Altona Ende d. Mts. Männer

als Gäste eingeführt werden können, denen die Beteiligung an den Diskussionen gestattet ist.

In vorzüglicher Hochachtung

Karl Gutер.

Der Kurpfuscher Prozeß Schroeter Tilsit.

Ein merkwürdiger Prozeß hat von Mitte Februar bis Mitte März die Gemüter in Aufregung gehalten und dem Verurteilten die Märtyrerkrone aufs Haupt gedrückt.

Das wissenschaftliche Pflaffentum hatte sich zusammengerottet, um von langer Hand her ein großartiges Schauspiel in Szene zu setzen, dessen Opfer ein junger, strebsamer Heilbeflissener, der frühere Kaufmann Max Schroeter in Tilsit als beschlossene Sache galt. Der Zweck heiligt die Mittel, so denkt das medizinische Jesuitentum unserer Zeit. Im angeblichen Interesse der Wissenschaft werden Tiere und Menschen viviseziert, gemartert, zerschnitten, vergiftet. Angeblich im Interesse des Allgemeinwohles werden jährlich Tausende blühender gesunder Kinder der Impflanzette geopfert. Im Interesse der Volksgesundheit und besserer Nachkommenschaft sollen in Zukunft alle Verlobten vor der Heirat eine Zwangsquecksilbertur durchmachen, angeblich, um von ererbter oder erworbener Geschlechtskrankheit befreit zu werden. Genau so wie vor 400 Jahren die Kirchenpaffen vorgaben, im Interesse des Seelenheils der Gesamtheit müßten alle Ungläubigen oder Zweifelnden oder Andersgläubigen gefoltert, entehrt oder verbrannt werden. Damals fanden sich Staaten und Richter in diesen Staaten, die diesen verbrecherischen Wahn der Kirchenpaffen willig unterstützten und sich als Henter und Stiefelpuzer einer Sippe von Verbrechern im Purpurkleide gebrauchen ließen. Was früher unter dem Deckmantel der Religion an menschlicher Herrschaft, Grausamkeit und Dummheit geleistet wurde, das wird heute vielfach unter dem Deckmantel der Wissenschaft gemacht. Nur die Formen, die geistigen und materiellen Foltern haben sich geändert und gemildert. Ist heute die Gesinnung viel edler als früher? Prinz Arenberg begehrt die scheußlichsten Verbrechen und es finden sich medizinische Gutachter, die ihn für die Zeit der Tat als geistig gestört erklären und siehe da, es folgen diesen Gutachtern die Richter, die die Strafe gegen Prinz Arenberg aufheben, wie könnten sie auch anders, sie handelten formell dem Buchstaben des Gesetzes gemäß. Zu gleicher Zeit finden sich in Tilsit ein Heer deutscher Aerzte zusammen, die wie ein Mann hohnlachen und Dinge abläugnen und wegutachten vor ewigen unumstößlichen Wahrheiten, z. B. vor der Wahrheit, daß es heilmagnetische Kräfte gibt, daß in den Augen Liebe und Haß, Trauer und Freude, Gesundheit und Krankheit zum Ausdruck kommt, daß die Homöopathie über vortreffliche Heilmittel verfügt, daß Diät und Wasser besser ist als Gift. Wer von diesen Dingen überzeugt ist und sie bei Kranken in Anwendung bringt wie Schroeter in Tilsit, der wird als Betrüger begutachtet und selbstverständlich verurteilt. Warum wohl? Nun, weil das wissenschaftliche Pflaffentum den gesamten Anhängern der Homöopathie, der Naturheilkunde, des Magnetismus usw. einen schweren Schlag versetzen wollte und in den Augen des ganzen deutschen Volkes entehren und die Regierungen und Volksvertreter gefügig machen zur Aufhebung der Kurierfreiheit. Man hat zu diesem Zwecke sich von langer Hand her mit